

Inhalt

Einleitung	9
1. Die Fachperson im Diskurs zur Frühförderung	13
1.1. Entwicklung der Frühförderung hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Fachperson	13
1.1.1. Aufbauphase	13
1.1.2. Konsolidierungsphase	15
1.1.3. Aktuelle Tendenzen	18
1.1.3.1. Veränderung der Zielgruppe	18
1.1.3.2. Qualitätsdiskussion	19
1.2. Die Fachperson aus der Sicht der Frühförderung	21
1.3. Zur beruflichen Identität in der Frühförderung	24
1.4. Zur Geschlechtsdifferenz in der Frühförderung	27
2. Fragestellungen der Untersuchung.....	31
2.1. Konsequenzen aus der Übersicht zum Diskurs- der Fachperson in der Frühförderung	31
2.2. Erkenntnisleitendes Interesse und Präzisierung des Untersuchungsgegenstandes	33
3. Methode und Forschungsprozess	37
3.1. Forschungsmethodische Grundüberlegungen	37
3.2. Methodisches Gesamtkonzept der Untersuchung und methodische Vorgehensweise	38
3.2.1. Die Rolle der Forscherin	38
3.2.2. Die Grounded Theory	40
3.2.2.1. Die Grounded Theory als qualitative Forschungsstrategie	40
3.2.2.2. Grundsätze der Datenerhebung und Datenauswertung nach der Grounded Theory	40
3.2.3. Datenerhebung und Datenauswertung	42
3.2.3.1. Datenerhebung	42
3.2.3.1.1. Auswahl der Interviewpartner	42
3.2.3.1.2. Durchführung der Interviews	44
3.2.3.2. Auswertung der Interviews	45
3.3. Forschungsprozess	46

4.	Ergebnisse der Untersuchung	47
4.1.	Die Frühförderung im Spiegel der Interviews	47
4.2.	Motivation für die Arbeit in der Frühförderung	48
4.3.	Einarbeitung	51
4.3.1.	Formen der Einarbeitung	51
4.3.2.	Subjektives Erleben der Einarbeitung	53
4.4.	Erlebte Spannungsfelder im Arbeitsfeld Frühförderung	55
4.4.1.	Allmacht versus Ohnmacht	55
4.4.1.1.	Selbstanspruch und Unzulänglichkeit	55
4.4.1.2.	Fremderwartungen und erlebte Inkompetenz	56
4.4.1.3.	Machbarkeitshoffnungen und Grenzen der Machbarkeit	57
4.4.1.4.	Zusammenfassung und Interpretation	59
4.4.2.	Profilierung versus Diffusion	60
4.4.2.1.	Vorausplanen und auf Situationen eingehen	61
4.4.2.2.	Förderauftrag und Spielen/Alltagshandeln	62
4.4.2.3.	Aktivsein und Zurücknehmen	63
4.4.2.4.	Zusammenfassung und Interpretation	64
4.4.3.	Eigener Standpunkt versus Anpassung	65
4.4.3.1.	Eigene Grenzen und grenzenlose Möglichkeiten	65
4.4.3.2.	Fachlich-reflexive Distanz und mitmenschliche Nähe	67
4.4.3.3.	Eigene Bedürfnisse und Anpassung an fremdes Terrain	68
4.4.3.4.	Zusammenfassung und Interpretation	69
4.5.	Darstellung der Entwicklung und Veränderung von beruflichen Handlungsorientierungen anhand von zwei Fallbeispielen	70
4.5.1.	Frau F.	71
4.5.1.1.	Motivation und Motivationskonstanz	71
4.5.1.2.	Subjektiv erlebte Spannungsfelder und ihre Bewältigung	72
4.5.1.3.	Veränderte Haltungs- und Handlungsorientierungen	76
4.5.1.4.	Zusammenführung von Aspekten zum beruflichen Selbstverständnis und zur beruflichen Situation	81
4.5.2.	Frau C.	83
4.5.2.1.	Motivation und Motivationskonstanz	83
4.5.2.2.	Subjektiv erlebte Spannungsfelder und ihre Bewältigung	85
4.5.2.3.	Veränderte Haltungs- und Handlungsorientierungen	89
4.5.2.4.	Zusammenführung von Aspekten zum beruflichen Selbstverständnis und zur beruflichen Situation	93
5.	Diskussion der empirischen Ergebnisse	99
5.1.	Überprüfung von Leitkategorien aus der Literatur	99
5.2.	Ermittlung von Leitkategorien aus der Empirie	105
5.3.	Notwendigkeit einer Erweiterung der Diskussion durch den sozialwissenschaftlichen Diskurs	114

6.	Weiterführende Überlegungen unter alltags- und lebensweltorientierten Gesichtspunkten	117
6.1.	Lebensweltorientierung	118
6.2.	Konturierung eines lebensweltorientierten Ansatzes für das Arbeitsfeld Frühförderung	120
7.	Abschließende Überlegungen mit Anregungen für Lehre und Institutionen	127
	Literatur	129
	Anhang	133